



Nein zur AfD, die Regierung ist schon schlimm genug!

Letzten Samstag waren wieder Hunderttausende in Berlin auf der Straße, um unter anderem mit dem Slogan „Wir sind die Brandmauer“ gegen die AfD zu protestieren. Auch an anderen Orten in ganz Deutschland gab es Demonstrationen. Viele Redner:innen auf der Berliner Kundgebung haben dabei auch die regierenden Parteien angeklagt, die für die aktuelle Situation verantwortlich sind.

Denn während AfD und andere Rechte bei ihrem „Geheimtreffen“ menschenverachtende Pläne von Massenvertreibungen schmieden, sind es die großen Parteien, die schon seit Jahren gegen Geflüchtete und Migrant:innen Stimmung machen. Erst im Januar hat die Bundesregierung eine weitere Verschärfung des Asylrechts beschlossen, seit 2015 gab es schon fünf davon! Und Scholz hat sich bewusst im Oktober auf der Titelseite des *Spiegel* mit dem Spruch präsentiert „im großen Stil“ abschieben zu wollen.

Stimmungsmache à la Ampel und CDU

Sie wettern gegen Flüchtlinge und Bürgergeldempfänger:innen und tun mit riesigem medialem Brimborium immer wieder so, als seien die Schuld an leeren Kassen. Mit solchen Hetzkampagnen wird abgelenkt, damit niemand auf die wirklich Reichen schaut, die von ihrer Politik profitieren. Und sie hören nicht auf. Die letzte Schikane ist die Bezahlkarte für Geflüchtete, die angeblich verhindern soll, dass Asylbewerber:innen ein paar Euros an ihre Familien in der Heimat schicken (von den 460 Euro im Monat, die Alleinstehende aktuell bekommen!). Als ob das irgendeinen Unterschied in den Milliardenhaushalten machen würde, mit denen sie jonglieren.

Die Migrant:innen sind unsere Kolleg:innen! Sie wollen arbeiten und arbeiten hier – oft genug sogar ohne Arbeitserlaubnis, weil ihnen von der deutschen Bürokratie Hürden in den Weg gelegt werden. Doch auch das ist gewollt, denn so sind sie rechtloser und können noch mehr ausgebeutet werden – als billige Arbeitskräfte sind sie willkommen.

Machen wir uns nichts vor, diese Drangsalierung hört nicht bei den Migrant:innen auf. Druck und noch mehr Druck kriegen in diesem Land auch alle anderen, damit möglichst viele Jobs annehmen, die zu niedrig bezahlt sind und neben Ausbeutung auch noch für Altersarmut sorgen.

Bei den einen kürzen, bei den anderen ...

Obwohl sie sich sonst gern öffentlich streiten, sind sich Finanzminister Lindner von der FDP und Wirtschaftsminister Habeck von den Grünen in einer Sa-

che einig: Während die Ärmsten schikaniert werden und bei der großen Masse der Bevölkerung gekürzt wird, was das Zeug hält, soll „die Wirtschaft“ neue Milliarden an Steuergeschenken bekommen, also in Wirklichkeit die Großkonzerne. Sei es über das „Wachstumschancengesetz“, oder auch über die Abschaffung des Solidaritätszuschlags, den Lindner vorschlägt, wodurch mit einem Schlag 12 Mrd. Steuereinnahmen wegfallen würden – Hauptprofiteur: die Superreichen. Dass solche Subventionen an die großen Konzerne und Steuergeschenke dann Löcher in die Haushalte der Länder und Kommunen reißen, ist natürlich völlig klar. Aber diese „Löcher“ werden dann der Bevölkerung präsentiert als Ausrede für diese oder jene Sparmaßnahme oder Kostensteigerung oder warum nicht eingestellt wird oder Löhne gekürzt werden.

Diese Ungerechtigkeit ist nicht auszuhalten – viele Leute sind sauer, auf dem Land wie in den Städten. Das zeigt sich in den Streiks der letzten Wochen (bei Bus und Bahn, an Flughäfen und im Jüdischen Krankenhaus) und den Protesten der Bauern. Es wird sich in den anstehenden Wahlen auch wieder zeigen. Deshalb versuchen Spitzenpolitiker jetzt die Demonstrationen für sich auszunutzen, dabei gehen ihnen die Sorgen der Menschen sonstwo vorbei.

Wenn die AfD aktuell infolge der Demonstrationen ein bisschen an Umfragewerten verliert, ist das schön. Doch um der AfD den Boden zu entziehen und etwas gegen die unsoziale Politik zu unternehmen, die uns alle betrifft, egal welcher Herkunft ... dafür brauchen wir Kämpfe und Streiks, Demonstrationen und Proteste. Radikal und alle gemeinsam, für Forderungen, die unser Leben betreffen: Höhere Löhne und Sozialleistungen, Einstellungen, kürzere Arbeitszeiten bei vollem Lohn, Arbeitserlaubnis und Bleiberecht für alle...

Verteidigen wir nicht „die Demokratie“ der Reichen, sondern die Demokratie, die wir als Bevölkerung meinen, sowohl gegen die regierenden Parteien von heute und die Konzerne, denen sie dienen, und gegen die AfD von morgen.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Streikerinnerungen

Die Streiktage Ende Januar haben schöne Aktionen gebracht. Der Streik hat funktioniert. Da ist zwar noch Luft nach oben, im Streiklokal am Ostbahnhof war es nicht immer soooo voll. Aber zusammen mit Rosa-Luxemburg und Marx zu streiken, war auch ne Erfahrung. Da ist im ND-Gebäude zusammengekommen, was zusammen gehört.

Mit deinen Sorgen bist du nie alleine

Am ersten GDL-Streiktag waren Kolleg:innen von der CFM Charité Facility Management zu Besuch. CFM ist ein Tochterunternehmen der Charité und wurde vor mehr als 10 Jahren ausgegliedert, um die Löhne zu drücken. Ohne große Planung sind einige mit Transparent vorbeigekommen und haben die Leute im Streiklokal überzeugt, draußen ein gemeinsames Foto zu machen. Auf einem Schild stand „CFM GmbH zurück zu Mutti -> Charité“ und auf dem Transparent: „GDL ver.di CFM Gemeinsam solidarisch mit dem JKB“. JKB ist das Jüdische Krankenhaus Berlin, wo zur selben Zeit gestreikt wurde für mehr Personal auf den Stationen. Solidarität geht einfach. Nice.

Niemand muss allein kämpfen. Es gibt viele Tarifrunden und Proteste, bei BVG, Flughäfen, Lufthansa... Die Zeit war günstig für unseren Streik.

Eine Busfahrt, die ist lustig...

Die Demonstration mit 450 Leuten rund um den Berliner Ostbahnhof am Freitag lief auch super und war gut organisiert. Highlight war der BVG-Bus, der mit Transparenten und Fahne aufgehübscht war und mitgefahren ist (die Streikleitung musste ja schließlich mit). Mit dem Bus hätte man noch mehr machen können: Blitzaktion zum Nordbahnhof, streikende Kollegen vom Stadtrand einsammeln... Kommt auf die Liste fürs nächste Mal...

Ein Doppelstreik lag in der Luft.

Wenn die Demonstration noch ein kleines bisschen langsamer gelaufen wäre, dann hätten wir die Bauern mit ihren Traktoren direkt hinter uns gehabt. Vorne die Bahner, dann die Bauern, dann die streikenden Pflegekräfte und die BVG-Kolleg:innen, das wärs gewesen...

Während der Demo gab es keine negativen Reaktionen. Arbeitszeiten und -belastung und die Inflation sind halt überall ein Problem. Die Demonstration ging auch Jannowitzbrücke am BVG-Gebäude vorbei und es gab Leute an den Fenstern, die gewunken haben.

We are family

Auf der Demo hat auch ein Fahrdienstleiter gesprochen, der EVG-Mitglied ist. Er hatte solidarische Grüße mitgebracht und Unterstützung für die Arbeitszeitabsenkung und die 555 Euro. Man stelle sich vor, dass die vielen GDL-Mitglieder, die dem Kollegen applaudiert haben, beim nächsten EVG-Streik dabei sind, und alle EVG-Mitglieder, denen der Abschluss im Sommer zu niedrig war, machen beim nächsten GDL-Streik mit...

Wir haben 5 Tage gestreikt, warum nicht 6?

Es sollte der längste Streik ever werden. Die Entscheidung über das vorzeitige Ende kam dann plötzlich.

Zuerst gab es das Gefühl, dass die DB was konkretes angeboten haben müsste. Aber Samstagmittag wurden dann Rundschreiben verschickt mit „Eckpunkte zum Wiederein-

stieg in die Tarifverhandlungen“. Die DB-Verhandler hatten überhaupt nix versprochen. Keine Schicht hat sich damit verkürzt, kein Schichtplan verbessert und es gibt keinen Cent mehr. Streikabbruch für was?

Die Urabstimmung im Dezember war genau dafür gewesen, um aus der Friedenspflicht rauszukommen. Nun hat die DB nicht nur ein vorgezogenes Streikende geschenkt bekommen, sondern auch die Zusage, dass bis 3. März nicht gestreikt wird und die Verhandlungen im Geheimen laufen. Das ist ein Schritt zurück. 97% waren für Streik, aber waren 97% für Streikabbruch? Maybe... maybe not...

Die GDL-Oberen haben keine Wahl gelassen.

Was kann man machen, um den Druck beizubehalten?

Müssen wir weiterstreiken?

Ja. Denn Verhandlungen ohne den Druck des Streiks, wie kann man sich das vorstellen? Weselsky betritt den Raum und begrüßt die DB-Clique mit „Hallo ihr Nieten in Nadelstreifen! Was habt ihr uns aus der Plüschetage mitgebracht?“ Und dann? Werden Seiler und sein Assistent Weh einknicken?

Von der DB gibt es keine Geschenke. Und Weselsky ist nicht der Osterhase. Es herrscht doch nicht plötzlich Friede, Freude, Eierkuchen!

Die DB weiß, dass sie was bieten müssen, mehr als nur Äppelkörbe in den Pausenräumen. Es gibt den Abschluss mit der EVG und es müssen Leute eingestellt werden, die sonst zu Tesla gehen. Aber wie nah wird das an unseren Forderungen sein? Was will die DB im Gegenzug? Eine Menge. Bei den anderen 24 Bahnunternehmen ist die 12-Zusatzurlaubstage-Wahloption für die 35-h-Woche draufgegangen. Aber für viele sind die Zusatzurlaubstage unverzichtbar! Was ist mit dem Tarifeinheitengesetz? Die DB redet gerne von Diversität, aber zwei Gewerkschaften sind denen schon zu bunt. Die werden das TEG nicht ohne „Kröten“ über Bord werfen, die wir „schlucken“ sollen. Niemand weiß, wen die GDL-Verhandler treffen und was sie reden. Das hilft der DB.

Die Arbeit bei der DB gefährdet Ihre Gesundheit

Sonntag kam der Notarzt zum Fahrdienstleiter in Schöne-weide. Der Zugbetrieb war ca. 3 Stunden unterbrochen. „Zum Glück“ war das Stellwerk mit 2 Leuten besetzt, wer weiß, was aus dem Kollegen geworden wäre.

S-Bahn-Ausschreibung: erst 8, dann 20, dann...?

Die Ausschreibung verschiebt sich und die Kosten explodieren. 8 Milliarden waren ursprünglich veranschlagt für den Betrieb der Strecken sowie die Beschaffung und den Unterhalt der neuen Fahrzeugflotte. Jetzt berichten Zeitungen, dass die Kosten eher bei 20 Milliarden Euro liegen werden. Wenn das Land Berlin soviel Geld ausgibt, warum dann nicht gleich selbst als öffentlichen Dienst die S-Bahn betreiben... Diese 20 Milliarden sollen Dank der Ausschreibung in die Taschen von Finanzinstituten, Schienenfahrzeughersteller und anderen, die bei solchen Megaprojekten die Hand aufhalten, fließen. Schluss damit.

Stressig bleibt es

Die Zugabfertigung mittels Monitor auf dem Führerstand soll digitalisiert werden. Das wurde vor gefühlten 10 Jahren von der Geschäftsführung schon versprochen. Die Arbeitsbelastung bei der Zugabfertigung bleibt aber.

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:

flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click



Facebook: Der Zugfunke

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjeestr. 17 14169 Berlin